

Verlats überlassen, wovon letztere um so mehr befeht. An sich sind Beiträge von 10 Pf. pro Monat für die Unterhaltung eines Sekretariats nicht allzu hoch. Wenn sie jedoch ausschließlich von den Keinen Gewerkschaften aufgebracht werden sollen, während die festangestellten Arbeiter ausbleiben, so trägt ein solches Verhältnis nicht gerade dazu bei, das für die Aktionsfähigkeit der Gewerkschaften erforderliche gute Einvernehmen zwischen den Gewerkschaften und den Arbeitgebern zu fördern.

Die Frequenz der Sekretariate ergibt sich aus folgenden Zahlen: Insgesamt wurden die Sekretariate von 283 787 Auskunftsstudierenden im Laufe des Jahres 1905 in Anspruch genommen. Von den Auskunftsbesuchern, Rechtsstufes Studenten waren Arbeitnehmer und deren Angehörige 262 111, davon 49 921 weibliche Personen. 11 585 Auskunftsbesucher waren selbständige Gewerbetreibende und sonstige Personen und weitere 872 Auskunftsbesucher waren Behörden, Vereine oder Korporationen.

57 507 Auskunftsbesucher, einschließlich der Behörden und Vereine, haben im letzten Jahre die Sekretariate mehr in Anspruch genommen als im Jahre 1904, und 116 404 mehr als im Jahre 1901.

In der nachfolgenden Tabelle ist die Steigerung der Frequenz der Sekretariate vom Jahre 1901 bis 1905 dargestellt.

Jahr	Zahl der Auskunftsbesucher	Zahl der Arbeitnehmer und deren Angehörige	Zahl der selbständigen Gewerbetreibenden und sonstigen Personen	Zahl der Behörden, Vereine oder Korporationen		
1901	291	167 263	90 715	74 655	34 284	25 466
1902	32	195 679	121 469	97 501	43 531	4221
1903	36	200 575	123 624	108 757	45 156	5865
1904	48	226 200	157 168	130 208	59 281	5992
1905	67	283 787	202 111	190 264	73 555	6222

Von den 273 696 Personen, welche im Jahre 1905 die Arbeitersekretariate in Anspruch nahmen, waren 106 264 = 39 Prozent gewerkschaftlich organisiert. Der Prozentsatz der gewerkschaftlich organisierten Besucher der Sekretariate ist von Jahr zu Jahr gestiegen.

Ueber die Zahl der politisch organisierten Auskunftsbesucher liegen von 33 Sekretariaten und über die Zahl der gewerkschaftlich und politisch organisierten nur von 23 Sekretariaten Angaben vor. Insgesamt waren von den Auskunftsbesuchenden 10 804 politisch und 9753 gewerkschaftlich und politisch organisiert.

Die Gesamtzahl der Besuche und schriftlichen Auskunftsbegehre betrug 323 548.

Die Gesamtzahl der von den Sekretariaten erteilten Auskünfte belief sich 295 374 (288 540 im Jahre 1904), von denen 18 012 (16 101) schriftlich erteilt wurden. In den Auskunftsstellen der Gewerkschaftsartelle wurden insgesamt 290 572 Auskünfte erteilt. Demnach wurden im Jahre 1905 in den 178 von den organisierten Arbeitern unterhaltenen Instituten insgesamt in 315 945 Fällen Auskunft und Rechtsstufes gewährt. Welche Umwege von Arbeit ist in diesen Zahlen gewahrt, besonders wenn man berücksichtigt, daß allein in den Sekretariaten zur Beschaffung der dort notwendig gemachten Rechtsstufes sich die Anfertigung von 81 421 Schriftstücken notwendig machte.

Von den erteilten Auskünften entfallen danach auf Angelegenheiten der Unfallversicherung 52 664, Krankenversicherung 16 870, Knappschaftsversicherung 3251, Invalidenversicherung 16 501, also insgesamt auf Angelegenheiten betreffend die Arbeiterversicherung 89 288. Auf die verbleibenden Gebiete des Strafrechts entfallen 21 897, auf Arbeits- und Dienstrecht 48 498, auf das gesamte Gebiet des bürgerlichen Rechts 87 018, Gemeinde- und Staatsangelegenheiten 32 218, Arbeiterbewegung 5297, Privatversicherer 2473, Handels- und Gewerbebetriebe 2231, Diverses 5416 Auskünfte.

Von allen Gebieten der Auskunftserteilung nimmt die Arbeiterversicherung den größten Prozentsatz für sich in Anspruch. Allein 30,8 Proz. aller Auskünfte bezogen sich auf dieses Gebiet. Es folgen dann: Bürgerliches Recht mit 29,4 Prozent, Arbeits- und Dienstrecht mit 16,4 Proz., Gemeinde- und Staatsangelegenheiten mit 10,9 Proz., Strafrecht mit 7,8 Proz., Arbeiterbewegung und Sonstiges mit je 1,8 Proz., und Gemeindefreien und Privatversicherung 1,6 Proz.

Tagesgeschichte.

Halle a. S., 28. Juni 1906.

Diplomatie von anno domini.

In der Kreuzzeitung veröffentlicht Prof. Schiemann einen Brief, den Fürst Bismarck im Herbst 1882 an Lord Granville, den englischen Minister des Auswärtigen unter Gladstone, richtete. Der Brief ist einem biographischen Werke entnommen, das Lord Fitz Maurice jüngst über den genannten Granville veröffentlicht hat, und in welchem der Nachweis geführt wird, daß Bismarck obwohl vor den Kriegsjahren 1870-71 als auch nach ihnen die Freundschaft Englands geliebt habe, und die auswärtige Politik des Kaiserreichs, die damals zur Behauptung von Ägypten führte, nach Kräften gefördert habe. Trotzdem hat der preussische Unterdiplomate in seinem Brief an den englischen Minister nicht das Vertrauen verhehlt, mit dem er, der Herr des absoluten Kabinetts, auf die parlamentarische Praxis der englischen Staatsleiter blickte. Bismarck schreibt:

Die größte Schwierigkeit aber, auf die wir stoßen, wenn wir versuchen unseren Sympathien für und unsere Beziehungen zu England ein freundschaftliches Aussehen zu geben, ist die absolute Unmöglichkeit förmlicher (vertraglicher) Verträge wegen der Indiskretion der englischen Staatsmänner bei ihren Mittellungen an das Parlament, und das Fehlen der Sicherheit von Allianzen, für welche nicht die Krone sondern nur das flüchtige Kabinet des Tages verantwortlich ist. Es ist daher notwendig, eine zuverlässige Verbindung mit England anders als öffentlich und im Ansehnlich ganz Europas zu erreichen. Solche öffentliche Verhandlungen werden von Anbeginn an, auch wenn sie nicht zum Ziele führen, für den größten Teil unserer europäischen Beziehungen verberlich sein; aber alle diese Schwierigkeiten sollen uns nicht hindern, jedes Eingegenkommen, das uns geeignet wird, herzlich anzunehmen oder unsere und Österreichs Freundschaft mit England zu fördern.

Bismarck war der letzte Meister einer alten Schule der Diplomatie, der das Geheimnis die Wichtigkeit des Erfolges, und die Selbstbehauptung der Monarchen die einzig zulässige, und zuverlässige Form der Allianz ist. Bismarck hatte die Allianz mit Österreich, die ihre Spitze gegen Rußland richtete, durch einen vor Österreich verdorren gehaltenen Geheimvertrag mit Rußland vollständig ergänzt. Hier sehen wir ihn befehlt, in unsere Verbindung mit England zu treten, jedoch auf eine solche Weise, daß es der Freund und geheime Mitarbeiter des Kaiserreichs ein Staatsgeheimnis nicht werden soll. Das Geheim-

nis Bismarck hat bei dieser Gelegenheit auf die Vertrauenswürdigkeit der absolutistischen Geheimabnahme hingewiesen, ist ein ganz merkwürdiges Gemisch von angelegter Bauernfängerfalschheit und unerschütterlicher bornierter Justizreinheit; gerade im gegebenen Zusammenhang klingt es beinahe wie Selbstverherrlichung.

Bismarck ist tot, aber die Bismärker sind geblieben; sie haben nicht die Genialität des Meisters verloren nur noch seine Schwächen. Und wie weit haben sie's gebracht! Das englische System der parlamentarischen Anklagen hat die preussische Kritik überlebt; in England sowohl wie in Frankreich gehen die Minister dem Parlament recht auswichig (wenn auch oft nicht ausdrücklich) auswichig über Ziele und Wege ihrer auswärtigen Politik. Für die Allianzen, die diese beiden Staaten schließen, sind auch immer noch die flüchtigen Kabinette des Tages verantwortlich und nicht die Krone; in Frankreich nicht, weil dort dieses goldene Requit der Staatskunst überhaupt nicht vorhanden ist, in England nicht, weil es dort nur zum Zweck historischer Ehrenwürde oder politischer bedeutungsloser Volksbefehlungen herbeigeholt wird. Wunderbarerweise sehen wir aber trotzdem die auswärtige Politik der beiden Bestmächte von Erfolg zu Erfolg schreiben, während Deutschland, das streng monarchistisch, ganz vertrauenswürdig und zuverlässig vertriebenes Deutschland, auf dem Felde der Welt mehr und mehr in eine Situation gerät, die für deutsche Patrioten höchst beklagenswert, für die übrige Welt aber dafür sehr beklagenswert ist. Der soll man gar von Rußland reden, dessen diplomatische Staatskunst ganz im Verborgenen blüht und für besten Allianzen das Kränchen des zweiten Nikolas die Veranlassung trägt? Die französische Republik hat sich zwar vermehrt, als sie sich viele im Geheimen witzeln, monarchistisch-vertrauenswürdiges Rußland zum Bundesgenossen nahm, deren politische Weisheit längst nicht mehr eskomptiert werden. Wir sehen heute vor der Tatsache, daß die diplomatische Bismärkerpolitik hantiert ist. Je strenger sich die Diplomatie eines Landes an die monarchisch absolutistische Lehren der alten Staatskunst hält, desto sicherer ist ihr Mißerfolg. Das hat man schon an einigen sehr deutlichen Beispielen erfahren können, man wird ihrer noch mehr und bewunderte erleben müssen, ehe es der Versuch unserer deutschen Vierparteiern begreifen wird.

Kuttamers Kujungen.

In einem Ulas des nunmehr zu einer Jahresperson von 12 000 Mio. verurteilten Jesu v. Kuttamer hat dieser hervorragende Gedächtnis der Nation gesagt, nach seinen Erfahrungen könne den Zeugnisaufgaben von Schwarzem irgend ein Gewicht nicht beigemessen werden. Aber auch bei Aussagen von Missionaren sei deren Bildungsgrad zu berücksichtigen, denn manche von ihnen seien in der Heimat Kujungen gewesen. Ständen Aussagen von Missionaren und von Pflanzern einander gegenüber, so dürfe man nicht grundsätzlich die Aussagen der Missionare für wertvoll halten. Ganz die unerschämte Justizfreiheit! Ein früherer Kujung kann umgleich ehrenvoller sein als der hochgebildete Jesu v. Kuttamer. Und mag auch die Glaubwürdigkeit der Schwarzen nicht allzu groß sein, mit der Wahrscheinlichkeit des „Gouffins“ behelfe sich am Ende immer noch die Waage. Die Germania bemerkt zu dem Ulas, daß man sich nicht wundern dürfe, wenn nun durch die Missionare auch noch andre Dinge über Kuttamer zutage kämen als die schon bekannten. Das ist eine Zentrumsanmerkung. Sätze Kuttamers die Missionare nicht beleidigt, dann würden sie über die vorgenommenen Schweinerien hinwegsehen. Jetzt aber wollen sie reden. — Sie sind einander wert.

O, du grundgütige Mutter Natur...

Der Stil der Fuldigungsadressen, die von wohlgesinnten Vereinigungen und Korporationen aus Anlaß ihrer Kongresse und Stiftungsfeste verfaßt werden, wird immer schwieriger. Wer heutzutage „einfach“ schreiben würde: „Euer Majestät wollen allergnädigst geruhen, unsere alleruntertänigsten Fuldigungen entgegenzunehmen,“ würde in Hofkreisen schon als ein halber Revolutionär gelten. Der freisinnige Berliner Magistrat beschloß Adressen zu verfassen, von denen jedes Wort schon ein schmalender Jungensohn ist, was sollen die Fremden und Kontingenten tun, um solche Kunst der Symmetrie zu überbieten? Inbes hat der Gustav Adolf-Verein für Brandenburg anläßlich seines 60. Stiftungsfestes doch das richtige deutsche Rameswort gefunden. Er telegraphiert nämlich: Euer Majestät, dem erhabenen Protektor der preussischen Vereine der Gustav Adolf-Stiftung, wagt die diesmal in Landsberg a. B. tagende 60. Jahresversammlung ihre ehrsüchtige Fuldigung darzubringen. — Das Maß der Fuldigung dieser Kämmer Gottes ist wahrhaftig so groß, daß einem Schmach vom bloßen Jensein wird. Und Heinrich Heine hat die grundgütige Mutter Natur für den Deutschen um einen Schwanz zum Bedenken, denn der selbe ihm noch zur Vollendung seiner Fuldignatur.

Brauersteuer und Bierpreis.

Damit die Konsumenten die Behauptung der Brauereien, es sei ihnen gänzlich unmöglich, die Last der neuen Brauersteuer zu tragen, auf ihren wahren Wert zurückführen können, sei nachstehend eine Uebersicht gegeben über die Mehrbelastung der Brauereien durch die neue Steuer. Die bekanntlich nach der Höhe der Jahresproduktion gestaffelt ist. In nachstehender Tabelle ist angenommen, daß aus einem Doppelzentner Malz fünf Hektoliter Bier erzeugt werden. Da diese Menge eher zu niedrig als zu hoch gegriffen ist, ist auch die zuletzt angegebene Mehrbelastung pro Hektoliter eher geringer als höher.

Jahresproduktion	Bei 1250 hl Bier beträgt die Mehrbelastung pro hl — Pf.
2500	5
5000	12
10000	21
15000	27
20000	33
25000	38
30000	43
35000	48
50000	73
100000	97
250000	110
500000	115
1 Million hl	117

Da die meisten Provinz-Brauereien höchstens bis 100 000 Hektoliter Bier jährlich erzeugen, die weitaus größte Mehrzahl aber nicht einmal 50 000 Hektoliter erreicht, ist die Belastung durch Erhöhung der Steuer durchaus nicht derart, daß die Brauereien sie nicht selbst tragen könnten, was auch aus dem Grunde aerechtfertigt ist, weil die meisten Brauereibesitzer Freunde der politischen Parteien sind die die neue Steuer im Reichstage angenommen haben.

Streiks und Kriegervereine.

Den metierlichen Kriegesgewalten wurde es von ihrem Delegierten in Oßheim zur Pflicht gemacht, den Ausschlag von solchen Mitgliedern, die sich als Anhänger der staatsfeindlichen und revolutionären Parteien, besonders der Sozialdemokratie, erweisen, ohne Zaudern und Zagen zu beibringen.

So einfach man aber den Delegierten die Sache nicht vor. Man würde nicht recht, wo die revolutionären und staatsfeindlichen Bestrebungen anfangen und wo sie aufhören. Deshalb fragte in der Diskussion ein Herr Stadtschreiber an, ob die Streiks als sozialdemokratische Bewegung angesehen seien. Rechts (Bundesvorsitzender) antwortete darauf, es komme bei Beurteilung dieser Frage immer auf die besonderen Umstände an, und darüber Klarheit zu schaffen, müsse den Gruppenführern überlassen werden. Herr Strauß-Vorsitzender wies auf die heimlichen Streiks und den Konsumverein hin und meinte, der Bundesvorstand möchte Direktiven geben, wonach sich die Gruppenführer in ihrer Verteilung richten sollten. Reich-Vorsitzender erklärte diese Frage für eine verhältnismäßig einfache. Wenn Streiks nicht den Tendenzen der Kriegervereine, nicht der Treue zu Kaiser, Fürst und Vaterland zuwider seien, dann sei kein Anlaß zur Ausschließung des betreffenden vorzunehmen. Diese Ausschließung fand keinen Beifall.

Die Kriegervereine lebten in ihrer Selbständigkeit von Stufe zu Stufe. Demnach wird wohl beschloffen werden, daß es erst um Erlaubnis fragen muß, wenn sie — nun, wenn sie einen gewissen Laut von sich geben wollen.

Der preussische Landtag soll am Schluß der ersten Juliwoche endgültig geschlossen werden, nachdem er die Schulvermehrung glücklich unter Dach und Fach gebracht haben wird.

Bei der Reichstagswahl in Jberloh-Altena wurden gestern abgegeben: für Oberland (Soz.) 9988 Stimmen (1903: 10 140), Müller (Frel.) 7122 (7137), Hausmann (natl.) 5641 (7440), Stode (Ztr.) 6587 (6602), Müller (Christl.-Soz.) 1849 (1457). Es findet also Etwahl statt zwischen Sozialdemokratie und Preßfink.

Fünf Kandidaten sind für den Wahlkreis Rintel-Sothena aufgestellt, dessen Vertreter im Reichstag, der antilemische Graf Bentlowitz, gestorben ist. Die Antilemisten sind mit zwei Kandidaten vertreten, einer ist deutsch-sozial, der andere reformerisch; dann kandidieren noch unser Genosse Peterlein und ein Freisinniger sowie ein Nationalliberaler. Es ist nicht unmöglich, daß noch ein sechster dazu kommt, damit das halbe Dutzend voll wird.

Tirpitz, der Marinefeldmarschall, soll wieder mal auf der Spitze stehen, weil er nicht noch forscher die Vernehmung der Flotte gefordert hat. Es ist schon ganz gleich, ob Tirpitz oder ein anderer die Marinepläne vertritt, deren Umfang ja doch nicht vom Staatssekretär bestimmt wird. Müller-Großkristler würde am Ende genau so geeignet wie Tirpitz. Vorsatz gelände wir noch nicht, daß dieser bereits für Putanus reich ist.

Die Universitätsrat von Heidelberg hat in letzter Stunde entgegen und einstimmig Protest erhoben gegen den geplanten Aufbau des Ost-Preinrichtbaus.

Wandalen. Wieder ist in der Weimarer Kunsausstellung ein Bild gestohlen worden. Diesmal hat sich der Bann die Gemäde der Maxe Gung in München ausgesucht, das ein junges Mädchen im Sträußchen darstellt. Dem Mädchen wurde ein Loch ins Auge gestochen.

Neue Privatpost? Die mit Sonntag eintrudende Post-Erhöhung im Ost-Verkehr hat zur Folge, daß die Berliner Badefahrt-Gesellschaft eine Drucksachen, Zeitungs- und Warenpost-Verstellung ins Leben rufen wird, die namentlich den Zeitungserlegern, den Vereinen, Verbänden und Geschäftleuten einen willigen Ersatz für die teure Postbestellung bieten soll.

In der Adresse geizt hat sich der Reichsdirektor zum Belämpfung der Sozialdemokratie, indem er der Södl. W. d. d. g. eine Postkarte zurufende, auf welcher stand:

Berlin, Juni 1906.

Verehr. Redaktion! Wir hatten uns erlaubt, Ihnen brieflich die Zunahme unserer Korrespondenz gegen die Sozialdemokratie zum Ausdruck der Originalartikel Kostens anzubringen, erklären aber noch keinen Verzicht. Belegnumme gung Ihnen zu. Wir bitten um freundliche Rücksprechung.

Mit vorzüglicher Hochachtung! Die Geschäftsstelle des Reichs-Vereins.

Es ist recht unglücklich von den Kollegen unseres Dresdenscher Bundesrats gewesen, das freundliche Anerbieten nicht anzunehmen, zumal es sich in den Artikeln, deren Kostenlofer Ausdruck offeriert wurde, darum handelte, unserer Partei in Sachsen bei den nächsten Reichstagswahlen möglichst viele Mandate abzuschneiden.

Der Fuchsmüller. In München ist der königlich bayrische Kämmerer und Rat am obersten Landgericht Freyher von Zoller gestorben. Er hatte als Inhaber des Kronlehnens Fuchsmüller jährlich die Bayern aus bruttalem um ihr Kabinetsrecht am Wald zu prellen versucht, und als sie, nachdem die zum Schuß angewiesenen Besöden verjagt hatten, sich selbst ihr Recht nahmen, ließ dieser Zoller das belannte Wildbub unter den Bayern anrichten. Am Hofe hat seine Tat seinen Unsehn nicht gefehdet; er stand nach wie vor in hoher Gunst.

Aufgehoben wurde die Beschlagsnahme der Rhein-Wesf. d. g. wegen des Artikels Der geflickte Dreifund vor kurzem verjagt worden war.

Die Soldatenschnider bestraft werden. Zu drei Wochen Mittelarrest wurde in Straßburg der bereits wegen Mißhandlung untergeordnet vortretender Sergeant Esler vom 1. loth. Inf.-Reg. 130 verurteilt, weil er einen Soldaten auf den Kopf und in das Gesicht geschlagen, ihm durch die Kassen geigt und ihn verächtlich nach bekannter Manier sich auf den Boden hatte legen und aufbringen lassen. Was hatte aber sein Opfer getan? Beim Erzählen aus Versehen das Gemein fallen lassen! — Den Arrest würden wir dem Manne gern sichten; aber er würde degradiert werden und aller Versorgungsrechte aus seiner Dienstzeit verlustig gehen. Das würde helfen.

Ofer in Afrika. Gefallen sind am 21. Juni bei einem Ueberfall der Meier Nagler aus Oberböhmen (früher im 2. böhmerischen Fußart.-Regt.) durch vier Schützen, die er verurteilt: Sergeant Walter Fink aus Moorwerber (früher im 10. bauer. Feldart.-Regt.), Schuh links Brunn, Oberarm; Gefreiter Adam aus Cohnsdorf (früher in demselben Regiment), Schuh in den linken Oberarm; Leutnant 2er unter; Serg. Schulz aus Böhmen (früher im Inf.-Regt. 27). Streifen-

und Hand; demselben: Ritter Paul Reinde aus Gognow (früher im Feldart.-Regt. 60).

Inseln.

Ostreich. Die Unternehmerrände beschlossen, einen dreitägigen Generalstreik der Arbeiter mit einer noch längeren Aussetzung zu beantragen. Die Herren täuschen sich, wenn sie erwarten, daß die Industriellen so großes Bedürfnis an sich den alten Weg zu erproben: „Es ist meinem Vater schon recht, daß mich an die Finger friert; warum fahrt er mir keine Handschuhe!“ so werden die Arbeiter ihnen nicht hinderlich sein.

Frankreich. Kapitulistische Jesuiten. Den Aktionären von Courrières genügt es nicht, daß ihre Profitsucht über tausend Menschenleben zum Opfer gefallen sind, es genügt ihnen auch nicht, die Herzlosigkeit zu haben, schon wieder den Kohlen aus denselben Schächten herauszufördern zu lassen, in denen noch viele ungeborene Leiden von treuen Knappen modern, sie haben auch jetzt noch die Unerschämtheit besitzen, das Organ unserer aller Parteigenossen *Revue du Nord* zu besorgen. Das genannte Blatt soll die Gesellschaft insgesamt, ferner den Direktor und einen Ingenieur insbesondere belebigen haben, indem es, wie alle Welt, gegen sie den Vorwurf der Verschwendung erhebt. Und auch bei dieser Klage zeigen sich die Herren als tüchtige Geschäftleute; sie klagen nämlich, jeder nach seinem Stand, auf eine entsprechende Entschädigung, und zwar die Gesellschaft auf 500 000 Francs, der Direktor Lavaurs auf 100 000 Francs und der Ingenieur Bar auf 50 000 Francs.

Was sagen wir, „tüchtige Geschäftleute“? Nein, die Menschen sind es, die Herren Aktionäre, mißbillig und gut. — Die habe Million, die sie von unserem Parteistatt eintragen, soll, wie sie mit größtmöglichstem Lärm bekannt macht, den Familien der bei der Katastrophe getöbten Bergleute gegeben werden. Nun soll noch jemand auftreten und sagen, die Aktionäre von Courrières wären nicht größerartige Menschen.

Frankreich. *Journal* und *Revue*. Auf die Rede, die Briand in Romane gehalten hat und in welcher er den Genossen Jaurès einige Seitenleiste verleiht, antwortet dieser prompt in der *Gazette*. Briand hatte u. a. gesagt, der Sozialismus dürfe sich nicht kolieren. Gewiß, so spricht Jaurès, mußte die sozialistische Partei eine Partei voller Leben und Arbeit bleiben. „Auch ich liebe das Leben, die Arbeit und den Kampf, und wenn es uns nicht möglich wäre, im Parlament durch fortgesetztes Arbeiten und Kämpfen von den anderen Parteien und selbst von unseren Gegnern ohne Unterlass Reformen zu erlangen, zum Behen der Arbeiterklasse, wenn wir nur wie die Wände in unseren Parlamentssälen gebettelte Formen zu wiederholen hätten oder auf die Tribüne steigen müßten, wie man auf den Marz steigt, dann würde ich für meinen Teil vorziehen, auf dieses ferne Meer zu verschiften und ich würde anderwärts Gelegenheit für meinen Talententzug suchen.“

Dann aber setzt Jaurès dem ehemaligen Freunde und jetzigen Minister recht deutlich auseinander, daß die Forderung nicht die einzige Gefahr ist. Die Denker, Gelehrten, Künstler haben ohne Unterlass es nötig, sich zu erneuern, ihre Kenntnisse zu bereichern, indem sie äußere Einflüsse auf sich wirken lassen und durch die Vermittlung von den verschiedensten Lebenserscheinungen. Aber in jener Verklärung dürfen sie die Verschärfung ihrer Sinne nicht verlieren, ihre Ideen, ihre Hypothesen und ihre Auffassungen und Grundzüge müssen die homogenen bleiben, in denen sie die von außen kommenden heterogenen Elemente aufgehen lassen. Weichen sie nicht die innere Kraft, um welche die anderen sich von außen gruppieren, so zerfällt und zerfällt sich ihre Persönlichkeit und selbst ihre Überzeugung ist leicht auf. — Diese letzten Worte sind besonders auf Briand gerichtet, dessen sozialistische Überzeugung eben nicht stark genug war, um die vielen fremden Einflüsse, die auf ihn einwirkten, sich ihm unterzuordnen und dem es mithin an Festigkeit fehlte. Im übrigen tut Jaurès mit großer Eleganz und seinem Spott die neuen Vorleser Briands wie die Gemütsheilung der Arbeiter bei Aktienunternehmen und anderes mehr ab.

England. Die neuen Kongressen können trotz aller Bemühungen des belagerten Leopold und seines Klüngels nicht unterdrückt werden. Im Unterhause farberte ein Abgeordneter ganz kategorisch, daß die Signaturmächte der Berliner Kongresse die Grenz besitzungen sollen. Jede Zonne Kaufkraft, die aus dem Kongressgebiet ausstrahlt wird, kostet nach Auslage der Kerner etwa zehn Menschenleben. Jährlich werden zehn-tausende von Tonnen ausgeführt. Das Land entvölkert sich zu schreckens. Der Kohlekrust arbeitet beispielsweise nur mit 4 Millionen Mark Aktienkapital, hat aber in den letzten drei Jahren 14 1/2 Millionen Mark Reingewinn gemacht, so daß heute die Aktie von 100 M. 12 000 M. kostet. Die meisten Aktien hat König Leopold von Belgien.

Spanien. Sozialistischer Protest. Die Majorität des Madrider Gemeinderats hatte, wie seinerzeit mitgeteilt, unsere Genossen im Sprechen verhöhnt, als sie sich zu dem Aktentat äußern wollten. Weil sie der nordspartiotischen Stimmung, die damals in Spanien ihren Siegespunkt hatte, nicht Rechnung tragen wollten, hatte man sie niedergebunden und nicht mehr zum Wort gelassen. Wegen dieser Vergewaltigung der sozialistischen Stadtbewohner protestierte eine in Madrid abgehaltene Versammlung, die sich eines außerordent-

lichen Beschlusses erfreute. Neben verschiedenen anderen Rednern sprach auch der Genosse Iglesias. Als Protest gegen diese Behandlung, so führte Iglesias u. a. aus, hätten wir zu die Sitzung verlassen können, damit hätten wir oder unsere Gegnern nur das Feld allein überlassen, womit wir ihnen nur einen Gefallen getan haben würden. Wenn sich eine sozialistische Minorität aus irgend einer Rücksicht zurückzieht, so darf sie das nicht in einer Weise tun, daß sie sich dadurch lächerlich macht, sondern nur dann, wenn sie durch ihren Rückzug so zu legen eine Art Kriegserklärung abzugeben vermag. Dazu haben wir aber noch nicht die genügende Macht, und so ist es richtiger, auch unter diesen mißlichen Umständen weiter zu kämpfen. Uebrigens sei das Vorgehen der bürgerlichen Parteien gegen sie leicht erklärlich. Unsere ganze Art, unser Prinzip, die Vereinigungen zu erweitem, unsere Grabsicht und Unerschrockenheit tontröstet gewaltig gegen das Verhalten der bürgerlichen Parteien. Man wird uns noch öfter zum Schweigen zu bringen suchen, denn wir sind im Rate nicht beliebt und nicht erwünscht. Unsere Haltung in diesem Falle ist aber von nationaler Bedeutung gewesen, denn wir haben bewiesen, daß unsere Partei sich auch tatsächlich von allen untersteht. Dann sprach Iglesias die Hoffnung auf die weitere Entlohnung der Partei aus, so daß die Vertreter derselben auch im Rate eine Macht bedeuten, und er wies den Weg zum Ziel, indem er den Genossen vorstellte, wie sie durch Klugheit, Tüchtigkeit und Selbstlosigkeit heraus gelangen können, höher zu steigen als irgend eine andere Partei. — Alle Neben wurden mit rauschendem Beifall aufgenommen.

Zur Revolution in Russland.

Wie werden Pogrome veranfaßt?

Der frühere Ministergeschiffe führt Unstoff beleuchtet in einer Dumarade die Veranfaßung der Pogrome. Folgende Ausführungen verdienen besondere Beachtung:

„Eine aufmerksame Untersuchung der letzten Pogrome zeigt dem Beobachter vollständig homogene Erscheinungen: Dem Pogrom gegen immer Gerichte über ihn voraus, die von einer weit angelegten Verbreitung vergehender Flugchriften begleitet sind. Nachher erschienen die, ich möchte sagen, „Sturmboten“ — zweifelhafte Gespinnste, die bisher das Licht der Öffentlichkeit vermieden haben. Auch das ist für alle Pogrome charakteristisch, daß die offiziellen Behauptungen über den Anlaß, der zum Pogrom geführt hat, sich immer nachher als unrichtig herausstellen. Weiter kann man darauf hinweisen, daß in der Tätigkeit der Hooligans eine gewisse Planmäßigkeit beobachtet werden kann, sie handeln im Bewußtsein eines gewissen Rechtes, im Bewußtsein einer gewissen Strafflosigkeit und handeln nur bis zu dem Moment, wo dieses Bewußtsein bei ihnen erschüttert wird, wozuf der Pogrom sehr leicht und bald ausgefallen werden kann. In den Handlungen der Polizei wird dagegen immer eine Planlosigkeit und Unentscheidbarkeit beobachtet. Mit einem Worte, man sieht, daß immer eine weit angelegte Organisation vorhanden ist. Diejenigen, die diese Organisation als eine Regierungsorganisation bezeichnen, irren sich, aber nicht ganz. Einige Aufgaben können uns dienen, diese dunkle Magenschnur zu beleuchten: Im Januar 1906 ließen bei einer Person, die im Ministerium des Innern eine gewisse Stellung bekleidete und für einen Gegner der Pogrompolitik galt, Flugchriften ein, die gut und hübsch gedruckt waren. Sie kamen aus dem Süden und Westen Russlands und gleichzeitig mit ihnen trafen auch behauptete Flugchriften ein mit Hinweisen, daß in Michajlov, Kiew, Wlana, Nikolajew, Alexandrowitz und in einigen anderen Orten Pogrome vorbereitet würden. Der Someler Pogrom im Januar hat bewiesen, daß solche Befürchtungen volle Berechtigung besitzen und dies veranlaßte die erwähnte Person, aufmerksam diese Angelegenheit zu studieren und alles zu tun, um einen Pogromausbruch zu verhindern. Das gelang auch hauptsächlich dank der energischen Unterstützung des damaligen Vorkenschen des Ministerates (Witte); dabei wurde aber ein sehr interessantes Bild von der Tätigkeit der Pogromschicks enthielt. Eine Gruppe von Personen, die gemeinsamer die Kampfrückerchaft einer ununter patriotischen Vereinigungen bildet, in Verbindung mit Persönlichkeiten, die sehr nahe der Redaktion einer nicht Beledburger Zeitung stehen, fanden gemeinsam den Beschluß, die Revolution zu bekämpfen. Die Ursache der Revolution haben sie in den Polen, Armenen und den Einwohnern des südlichen Anhebungsgrabens. Durch Flugblätter wurde die Bevölkerung zum selbständigen Vorgehen angereizt, wobei an die Soldaten eine besondere Proklamations gerichtet wurde, die ihrem Inhalte nach besonders interessant ist.“

Diese Flugblätter wurden nicht in Hunderten sondern in Hunderttausenden von Exemplaren verteilt. Unter den Personen, die sich mit der Verbreitung beschäftigten, befanden sich auch sehr viele Beamte. Die Verbreitung wurde mit großem Geschick und nach einem gewissen Plan durchgeführt. Dabei konnte man ein sehr interessantes Bild beobachten. Ein Polizeimeistergeschiffe z. B. konnte von der Verbreitung unterrichtet sein, machte aber darüber seinem Chef, dem Polizeimeister, keine Mitteilungen. Ein Wirtin wurde mit Vertrauen beehrt, der andere nicht. Bei irgend einem Beamten der Gendarmereiverwaltung tauchten plötzlich besondere Gedummten auf. Diese Beamten begannen die oben erwähnten zweifelhaften Gespinnste aufzusuchen. In der Stadt verbreiteten

sich beunruhigende Gerüchte, die Einwohner beizien sich, die Stadt zu verlassen, der Gouverneur suchte alle zu beruhigen, aber es selbst nicht sicher, ob alles gut ablaufen wird. Aus dem Ministerium treffen Telegramme ein, beunruhigende, mit dem Hinweis, daß Unruhen vorbereitet werden und mit dem Befehl, die strengsten Maßnahmen zu treffen. Man traf sie auch, aber nicht alle beachteten sie.

Es kam auch vor, als selbst bin Zeuge dafür, daß die Polizeibeamten den Befehlen des Gouverneurs keinen Gehorsam schenkten; sie nahmen an, daß dies alles nur zur Irreführung der öffentlichen Meinung gemacht ist, und daß sie selbst die wahren Absichten der Regierung besser kennen. Sie hörten auf eine andere Stimme, die von weiter an sie herantrat, und der sie mehr Gehorsam schenkten.

Und zu derselben Zeit arbeitete schon in Petersburg auf der Fontana, im Haus Nr. 16, in einem der entlegentesten Winkel des Polizeidepartements die Druckmaschine. Zur Bedienung ihrer wurde der Offizier des Genarmemerieoerps Kommissarow direkt befohlen. Er hatte einige Gehilfen in Zivilkleidern. Kommissarow und seine Gehilfen beschäftigten sich mit dem Druck der erwähnten Proklamationen. Alles war sehr konspirativ eingerichtet. Nicht nur im Ministerium, sondern auch im Polizeidepartement selbst, wurde gewiß niemand von dieser Tätigkeit. Die Heimlichkeit änderte aber nichts an dem Erfolg des Unternehmens, und als die Person, die die Drucker entbeckt hat, den Kommissarow gefasst hat, wie gewöhnlich mit dem Geschäft, antwortete er: „Man kann einen beliebigen Pogrom veranfaßen; wenn Sie wollen auf 10, aber auch auf 10 000 Menschen.“ Das ist eine historische Phrase. Zum Kenntnis der Kerner Vertreter kann ich mitteilen, daß für den 3.16. Februar ein Pogrom gerade auf 10 000 Menschen organisiert wurde, aber es gelang, ihn zu verhindern. Als der Präsident des Ministerates (Witte) davon erfuhr, bekam er einen Anstoß von nervösen Äußerungen und dieser Umstand wohl veränderte (?) ihn, ungewöhnlich diese Organisation an Ort und Stelle aufzulösen. Wie dem auch sei, aber jedenfalls begünstigte er sich damit, daß er Kommissarow zu sich beifelt hat. Dieser erzählte ihm von seinen Taten und wußte auch über seine Vollmachten. Das Resultat war aber, daß in drei Stunden die Druckmaschine, die Flugchriften, Kommissarow und seine Gehilfen verschwanden. Es blieb nur ein leeres Zimmer und deshalb wird niemand, noch der Minister des Innern, noch wir die Personen kennen lernen, die die Tätigkeit dieser weit angelegten Organisation geleitet haben, die den Beteiligten Schutz gewährten, die einen mächtigen Einfluß auf die Polizei und andere Beamte ausgeübt haben und die die Macht hatten, für dies jenseitigen, die sie herangezogen haben, Vorforderungen im Dienst und Gehalts zu erzielen.“

Die Rede Unstoff's hat ein ungeheures Aufsehen in Rußland hervorgerufen.

Beamten-Beschäftigten. Professor v. Kusner schreibt in der Wiener Zeit: In Europa weiß man sehr wenig von den Dingen der Beschäftigten, die systematisch von den Händen der „Esterreppositionen“ inszeniert wurden, sowohl in Moskau, wie in Bismarck, in Polen, in Schirien, Kleinschland und im Kaukasus. Jeder tüchtige noch afrikanische Beschäftigte, weder Soldaten der Aufstammung, noch der Zukunft lassen sich mit dem Schrecken vergleichen, der mit teuflischer Ausdauer von den uniformierten Händen, den Esterreppositionen, verbreitet wurde und noch heutigen Tages verbreitet wird. Augenblicke sich über Europa entziehen über die ungläublichen Gräueltaten von Michajlov, aber ganz Rußland ist heute ein einziges Blutstol, nur mit dem Unterschied, daß an einem Orte die Norden Attias gefiern vorübergehen, an anderen Orte sie erst kommen erwartet werden.“ — Professor Kusner mag ja vollkommen recht haben, daß Europa sehr wenig von den Schandthaten der russischen Beamten erfährt. Aber schon das wenige, das der Welt bekannt wird, muß jeden Menschen aufs äußerste empören.

Folgen der Meutereien. Das Militärblatt *Invalide* veröffentlicht die Mitteilung eines strengen Verweises an den Generalmajor Gabon, den Kommandeur des Leibgardie-Regiments-Regiments, wegen Disziplinlosigkeit im Regiment. Auf diesen Verweis, welcher die Folge der Belagerung des Regiments war, nach Peterhof zu marschieren, wird Gabon mit seinem Abgleichselbst antworten. Sämtliche Batalionskommandeure des Regiments sind verabschiedet worden.

Wegzelen in Schitmir. Ein latonisches Telegamm meldet: Achtzehn von Soldaten durch Säbelstöße verwundete Personen und zahlreiche heimlose und verlegte Frauen mußten in das Spital überführt werden. — Was wird dort wieder gechehen sein. Nebenfalls ist es noch schlimmer, als obige Meldung besagt.

Von Bayern geplündert wurde die Besetzung des Fürsten Hofstaats bei Morshaus im Gouvernment Pommern. Die Besetzung kramte vollständig nieder.

Streifen und Kosen. Ein Trupp von 500 ausständigen Russen durchzog die Straßen Petersburgs und gewalt mit Kosen zusammen. Bei dem Zusammenstoß wurde eine Person getötet und viele verwundet.

Nachmals der Ministerwechsel. Wie verkauft, hat Marcomen den ihm angetriebenen Posten des Kabinetschefs abgelehnt, dafür aber den Duma-Abgeordneten Miljukow als die hierzu am meisten geeignete Persönlichkeit in Vorschlag gebracht.

Verantwortlicher Redakteur: H. Woffenbaur in Halle.

**Wegen Inventur-Aufnahme werden
Freitag, den 29. Juni die Verkaufsräume erst um 10 Uhr vormittags geöffnet.**

Geschäftshaus J. Lewin,

Halle a. S. Marktplatz 2 u. 3.

Der
Inventur-Ausverkauf
beginnt
Sonnabend, den 30. Juni.

Sommer-Ausverkauf

In meinem

worden

einige Tausend Reste

von **Waschstoffen, Kleiderstoffen, Seidenstoffen,**
Baumwollwaren und Gardinen

für die Hälfte

der ausgezeichneten Preise verkauft.

Friedr. Hermann Hönicke

am Leipziger Turm.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Donnerstag.

Freitag.

Nordsee-Halle.



Das grosse Vorurteil

über Seefische schwindet immer mehr, nachdem sich unsere Kunden überzeugen, daß wir im Sommer ebenso tadelloß frischen Fisch liefern wie im Winter. Jeden Tagess freies frische Sendungen bei uns ein und kommen zu billigen Preisen zum Verkauf. Wir empfehlen:

- Schellfisch ohne Kopf per Pfund 25 Pf.
- Schellfisch la. Belgoländer, groß per Pfund 35 Pf.
- Schellfisch la. Belgoländer, mittel per Pfund 30 Pf.
- Bratfischfisch per Pfund 15 Pf.
- Kabeljau ohne Kopf per Pfund 20 Pf.
- Seelachs ohne Kopf per Pfund 20 Pf.
- Storobaden bratfertig per Pfund 25 Pf.
- Krautfisch-Roteletten per Pfund 30 Pf.
- Seelachs, 4-6 pfündig per Pfund 100 Pf.
- Seelachs, 2-3 pfündig per Pfund 50 Pf.
- Scholle, la. ca. einpfündig per Pfund 15 Pf.
- Bratfische per Pfund 40 Pf.
- Flotzunge, la, große per Pfund 40 Pf.

Saison-Delikatessen: **Mattes-Heringe**, per Stück 20, 15 u. 10 Pf., 2 Stück 15 Pf.
Feinste Kieler Spiokale in allen Größen, täglich frisch.

„Nordsee-Halle“

der Deutschen Dampffischer-Gesellschaft Nordsee.
Teleph. 1275. Gr. Ulrichstr. 58. Teleph. 1275.

Apollo-Theater

Direktion: Gustav Follor.

Nur noch wenige Tage!
Gastspiel des Berliner Metropol-Ensembles.

Nachts nach Zwölfel
Gr. Burleske mit Gesang und Tanz in 3 Akten von Emma-Ewald.

Am 2. Akt:
Die Blumensäule

in Berlin mit den brillanten Tänzleinlagen und mit **Georg Gau** als „Naipe-Talpe“. Klappenstück:
Kolossaler Lacherfolg.

Walhalla.

Morgen, Freitag **Benefiz** für den beliebtesten **Tünnens**

Harry Blomstein in seiner Glanzrolle als „Frauenbeschützer“.

Heute: Fortsetzung der **Entscheidungs-Ringkämpfe.**

U. a.: Emma Milker, Halle a. S. gegen Gertraud Kottusch, Görlitz u. d. spannende Ringkampf zwischen **Deutschland und Polen.**

Vorzügliche **Molkerei-Butter!** Polarisierter **Limbürger Käse** Pfund 40 Pf.

Reine Naturbutter
Pfund **108** Pf.

F. H. Krause

Grosse Ulrichstrasse 44. Thomasstrasse 40.
Leipzigerstrasse 16. Steinweg 24.
Alter Markt 18. Bernburgerstrasse 16.
Grosse Steinstrasse 39. Burgstrasse 7.

Grösste Auswahl, billigste Preise, beste Marken, wie:

Naumann's „Germania“, „Brennabor“ und „Saale“-Räder“ von Mk. 65.— an, empfiehlt

H. Schöning, Gr. Steinstr. 69. Luftschläuche von Mk. 3.—, Laufläden von Mk. 4.— an. gratis u. franco vers. m. Preisliste üb. Fahrräder, Zubehör u. Reparaturen.

Sprechst. 9-6, Sonnt. 10-11.
Zahnziehen **ÄHNE** Mk. 2.—
Mk. 1.—
Wichtig schmerzlos
Viele Anerkennungen.
Tollzahlung. Langjähr. Garantie für gut. St. u. Halbsch. Reparaturen u. Umarbeitung schlechtl. Gebisse schnell u. bill. Fremden Mk. 1.50 an.
P. Fred Eckstein, Leipzigerstr. 43, I.

Trothaer Schlösschen.
Sonntag den 1. Juli 1906
Luftballon-Aufstieg des Aeronten Herrn F. Spiegel.
Ein Gast, welcher durch das Los bestimmt wird, wird die Aufreise mit unternehmen.
Das neueste in Halle: **Wettfahrt zwischen Luftschiffer und Motorradfahrer.**
Beginn der Ballon-Füllung früh 6 Uhr. Aufstieg gegen 6 Uhr abends.
Während der Füllung von früh an bis abds. 11 Uhr ununterbrochen Konzert.
Entrée: Erwachsene 30 Pf., Kinder 15 Pf.
Bitte Plakatschulen beachten.

Mütter, gebt Euren Kindern
Lebertran-Emulsion
Bestes Kräftigungs- und Nahrungsmittel für schwächliche Kinder.
Fl. A 1 u. 2 Mk. Zu haben bei Max Müller, Bannischstrasse 8.

Stadtsammlische Nachrichten.
Galle (Nord, Burgstr. 88). 24. Juni.
Aufgeboden: Bauarbeiter Abig u. Emilie Walther (Germannstr. 18 und Albrechtstr. 6). Schneider Wöhler u. Karoline Körner (Marthastr. 24 und Fleischerstr. 46). Maurer Hennig und Emma Fischer (Friedrichstr. 48 und Altmühlstr. 2). Schneider Wöhler und Julie Wöhler (Gr. Brunnenstr. 88 u. Lützstr. 18).
Eheschließungen: Eisenbahnassistent Goldschneide und Anna Meyer (Sanderstrasse u. Uhländstr. 6).
Geboren: Verordnender Stadtrat C. Werlimerstr. 39). Schlosser Elise F. Hoffmeisterstr. 19). Kaufmann Wendt F. (Gör. 11). Bäckermeister, Schüler (Trothaerstr. 80). Zähler Wilde F. (Mühlstr. 18).
Ehefrauen: Mechaniker Diebig J. 5 M. (Angerweg 54). Bäcker A. D. Kellier, 78 J. (Mühlweg 87). Anna Engelmann, 19 J. (Görschdorferstr. 3). Brauermann Brandt, 63 J. (Fleischerstr. 39). Fleischhändler Reichardt F. 1 J. (M. Wollstr. 2). Arbeiter Schreiber E. totgeb. (Gr. Brunnenstrasse 37). Maurer Freund F. 1 J. (Mühlstr. 18). Witwe Müller geb. (Gr. Brunnenstr. 64).
Wentler Strumpf, 69 J. (Uhländstr. 7). Galle (Süd, Steinweg 2). 27. Juni.
Aufgeboden: Der Schriftfeger Schmidt und Luise Fährlich (Friedrichstr. 22 u. Uhländstr. 46). Zähler Niemer u. Elisabeth Sumner (Klosterstr. 7 und Tringstr. 20). Hochleitfischer Diele und Ida Diele (Kandbergstr. 64 und Nothenburg a. S.). Arbeiter Walter u. Anna Günther (Altmühlstr.).
Eheschließungen: Bauarbeiter Friedel und Luise Richter (Waldstr. 15 und Könnern).
Geboren: Ruffinger Volgt S. (Dresdenerstr. 11b). Eisenbreder Doragel S. (Mühlwegstr. 109). Gelehrter Berger S. (Brändorferstr. 2). Fabrikbesitzer Baumgärtner S. (Kimbargenstr. 8). Schlosser Diele S. (Dresdenerstr. 2). Wertheimer Fritze S. (Alte Uhländstr. 32). Arbeiter Wübel S. (Glauchowstr. 32).
Ehefrauen: Amalie Wagner, 76 J. Bergmann Gerling L. 7 Mon. (Schloßstr. 8). Baumwart Binder, 22 J. Sandbergstr. 10. Wertheimer Fritze S. 2 Mon. (Erbstr. 16). Baugemeister Fritze J. 10 Mon. (Lützstr. 14). Oberpostkammerer Kuhn S. 8 J. (Gerhartstr. 2). Restaurateur Kohl, 52 J. (Wormlitzerstr. 99).

Halloren-Tropfen
Feinster Kräuter-Essenz.
Appetit anregend! Magen stärkend! Verdauung fördernd!
O. Brehmer, Halle a. S. Leipzigerstrasse 43. Prämiert, ges. geschützt.

Saison-Ausverkauf.
Einen großen Posten beige und dunkelbr. sch. Gehrocken Damen- und Herren-Schürstiefel, Gohd. Welt 10.50
Einen großen Posten elegant. Herren-Schürst. 7.50, Damen 5.80
Einen großen Posten Damen-Schürst. 3.50, Mädchen 2.80
Einen großen Posten Herren-Schürst. 1.50, Mädchen-Schürst. 1.80
Kleiner orientier. als Postbillig!
Einen großen Posten Ober-Schürstiefel 6.50
Einen großen Posten Buxart-Schürstiefel 7.50
Einen großen Posten Damen-Schürstiefel 6.00
Alle anderen Kleider zu bekannt billigen Preisen.
Schuhwarenhaus F. Kloppe Nachf., Kl. Ulrichstr. 12.

Freitag **Schlachtefest.** Freitag **Schlachtefest.** Freitag **Schlachtefest.**
G. Gerig, Klosterstr. 2. J. Bausse, Wobkenstr. 30. B. Kocherzins, Wartenstr. 8.

Vertrag und für die Inserate verantwortlich: August Bock. — Druck der Halleischen Anzeigendruckerei (G. G. m. b. H.) Halle a. S.

Den Druckereifachern wurden auf Antrag des Vorstandes 4 Prozent ihrer Einnahmen als Remuneration bewilligt. — In Baden der ausgeübten Lithographen und Steinbildner wurde beschlossen, sofort 200 Mark aus der Ortskasse abzurufen und einen identischen Extra-Betrag von 10 Bg. zu erheben. Der Vorsteher hat sich lediglich verpflichtet, daß eine mächtige Gewährung darüber besteht, daß der Zentralvorstand von 150 Kollegen gefestigt Ausdrucks-Entwurf nachfolgend einfach umzusetzen und aus tatsächlichen Gründen diesem die Mitgliedschaft belassen habe. Eine in diesem Sinne sich bewegende scharf gehaltene Resolution wurde mit großer Majorität angenommen. Zum Schluß teilte der Zentralvorstand dem Kongress folgende Beschlüsse an die Bezirkskommission des Volksbundes mit, über die mündlich von der Redaktion des Volksblattes an den Bundesverband-Verwaltungsbericht direkt angelegte Erwiderung des Vorstands nachfolgend. Die Bezirkskommission habe einstimmig beschlossen, daß niemand mehr das Recht habe, unter einer Veranlassungsbildung auf jeden Lage Berichtigungen zu setzen. Nur der Redaktion ist dies ausgedehnt worden, soweit es sich um sachliche Richtigstellungen handelt. G.

Grüner, Galle. Am 14. Juni fand eine öffentliche Versammlung der im Gärtnerbetriebe beschäftigten Personen statt. Solange Holzhausen referierte über: Die Mißstände in der hiesigen Gärtnerei, und wie ist dort Abbildung zu schaffen. Redner schilderte die von den dort beschäftigten Gärtnern betriebene Lohnverhältnisse, sowie die höchsten Lohnverhältnisse. In der Diskussion sprachen sich mehrere Kollegen über diese Mißstände aus. Folgende Resolution wurde einstimmig angenommen:

Die am 14. Juni im Englischen Hof folgende öffentliche Versammlung sämtlicher im Gärtnerbetriebe beschäftigten Personen hat mit Entschiedenheit den Zuständen in der hiesigen Gärtnerei. Sie protestiert dagegen und hofft von den hiesigen Behörden, daß sie die Abgabe der Gärten und Gartenarbeiter zu unterstützen, daß die nicht zu unterschätzenden und sonstigen Mängel greifen müssen, um ihr Einkommen zu erhöhen. Durch die Arbeiten der betreffenden Personen wird den Landwirten und Handelsgärtnern großer Schaden zugefügt, und den Arbeitnehmern, ebenfalls als Interessenten, Arbeitsgelegenheit genommen. Solange Holzhausen forderte zum Schluß noch zum Eintritt in den Allgemeinen Deutschen Gewerkschaft auf, da nur durch eine starke Organisation etwas erreicht werden kann. (26. 6.) V. D.

Aus dem Reich.

Berlin. Eine Pädler-Verammlung erteilt in Tumultuosen aus, da Pädler nicht erziehen und der Kassierer entlassen war. Ein Bericht mit 7000 Mark Inhalt ist aus dem Hauptpostamt hierher verschickend.

Kassel. Die Zeile eines aneinander ermordeten dreizehnjährigen Mädchen wurde in der Nähe von Kassel ausgefunden. Ein Gelegenheitsarbeiter wurde wegen Verdachts der Täterschaft verhaftet.

Wiesbaden. Das Schwurgericht beurteilt den Arbeiter Georg Heine zu sechs Jahren Zuchthaus. Er hatte in der Schlafkammer eine Bombe geworfen, die explodierte und brachte einer Frau erhebliche Verletzungen bei.

Vermishtes.

Literatur-Gegen. Vom Hamburger Schöffengericht wurde der Dramatiker Otto Ernst (Schmidt) wegen Beleidigung und übler Nachrede des Kritikers Anton Lindner von der Neuen Hamburger Zeitung zu 100 Mk. Geldstrafe verurteilt. Lindner hatte über Ernst's Panzerroman abfällig geschrieben, worauf Ernst den Kritiker als Zuhler bei einer antisemitischen Zeitung, für die Lindner schrieb, denunzierte.

Ein Erdbeben. In Schweden fand ein heftiger, drei Sekunden währendes Erdbeben statt, der in vielen Ortschaften Verwundung verursachte. In Stockholm fiel ein Erdbeben ein, in Welche fürchten die Schiffsleute voll Erdbeben an die Straße, in Verbindung mit den Schiffen, nicht zu kommen, in Lande wurden, das Schiffen wurde und andere große Gebäude erheblich erschüttert.

Erschossen wurde in Palermo der Abbe Roggia durch einen Amisbruder.

Aus der guten Gesellschaft. Während eines Konzertes in New York feuerte der Pianist Miklowitz Harry Lamm der Bruder der Countess von Bernstorff, die Revolutionäre auf den Kirchenstein und Wilhelms Stenforf Witwe ab. Abbe

war sofort tot. Was sagt: Er verlor es, er hat meine Frau unglücklich gemacht.

Sehne Nachrichten.

Zur Sage in Anhalt.

Petersburg, 22. Juni. Wegen des politischen Meetings, welches das 1. Gardebataillon abhielt, sind 6 Offiziere und 200 Mann unter Infanterieoffiziere nach dem Dorf Medwedje (Gouvernement Wologda) verbannt worden. Die Offiziere erzwang um so politischeren Russen, als der Bar selbst schweigt in dem Regiment gebietet hat. General Delsko, der Kommandant von Peterhof, sowie sein Gehilfe Krasofin, der Kommandant von Sobjow und der Postmeister Janon sind einige Unterbeamten im Peterhof Palais werden sämtlich verabschiedet und müssen binnen 24 Stunden Peterhof verlassen.

Riga, 28. Juni. Der Bauer Knas, der an der Brandstiftung des Schlosses Wehlen beteiligt war, wurde kriegsgerichtlich zum Tode verurteilt, jedoch der Begnadigung empfohlen.

Petersburg, 28. Juni. In Kasan ist neuerdings eine Militärrevolte ausgebrochen. Im Vorhof (am Don) haben zwei Kasaken einen Gemeinderat.

Petersburg, 28. Juni. Der Feldarbeitersstand im Distrikt West-Sibirien ist allgemein. Im Industriegebiet Sibirien sind 15000 Arbeiter einer großen Verdrängung ausfindig.

Generalstreik.

Kraun, 28. Juni. Das Lemberger ruthenische Streikomitee hat für den 17. Juli den Generalstreik in Ostgalizien beschlossen.

Unfälle.

Großwerder, 28. Juni. Im Orte Woda schlug der Blitz während des Unwetters im Schulhaus. Ein Kind wurde getötet, mehrere erlitten schwere Verletzungen.

Geisel, 28. Juni. Der gestern 3 Uhr 42 Minuten von Königsberg hier eingelaufene Zug fuhr infolge Verfalls der Bremse über den Vordach des Bahnhofs auf die Straße. Die Lokomotive rief die Albedium an und bohrte sich in das Erdreich der Straße ein. Zwei Gepäckwagen und drei Personswagen wurden dabei zertrümmert. Lokomotivführer und Heizer retteten sich durch Abpringen. Von den Reisenden wurde eine Frau, Namens Hoff, getötet, fünf Personen sind durch Oberkörperverletzungen, sechs andere leicht verletzt. Die Aufregung hier ist außerordentlich.

Jülich, 28. Juni. Im Seitentunnel im Simphonburchschig sind schwere Felsmassen niedergerungen, so daß man befürchtet, der Haupttunnel könne in Gefahr kommen und der Verkehr unterbrochen werden.

Große Hitze.

Madrid, 28. Juni. Die enorme Hitze hält hier an. Gekern ist die Temperatur in der Sonne 47, im Schatten 36 Grad gemessen. Es sind zahlreiche Stiche auf zu verzeichnen.

Briefkasten der Redaktion.

H. A. Der eingelebte Artikel hat sich in ähnlicher Form bereits in andern liberalen und konservativen Zeitungen befinden. Die Behauptung, daß die italienischen Wahlminderleuten von Sozialisten ausgegangen seien, ist bereits als pure Schandbel nicht angeht.

Drei Streiter. Eine Dreifach-Glocke, zum Mansfelder Getreide gebrigt, liegt bei Wittin, etwas oberhalb an der Saale. **H. C.** Gieseler'sche. Kammergänger wohnen Goethestraße 11 und 21 sowie Barocke 1.

Für die Lithographen und Steinbildner.

Zeit. Liste Nr. 10.10.11. 14.05. 29. 4.00. 19. 9.80 gesammelt bei Fahr, Solgarbeiterverband 50.—, Liste Nr. 10 von Arbeitervereinen 9.—, Liste Nr. 30. 9.45. 51. 4.00. 14. 4.65. Sattlerverband 10.—, Wappereverband 10.—, Handbinderverband 20.—, von der Fahrrad- und Nähmaschinenhandlung Schneider, Ralffstraße, 5.— Wt.

Leitung.

Gelesen. Vom Genossen Kreuzin - Kopenhagen 5 Mk. der Parteikasse überwiehen.

Galle a. S. Für das Arbeitersekretariat gingen ein: Zahlstelle des Bergarbeiter-Verbandes in Arnburg 5 Mk. Oldenberg.

Quittung.

Für den Wahlkreis Reich-Weißenfels-Naumburg gingen folgende Summen im 4. Quartal ein:

Kassenbestand am 1. Okt. 1905	2272.57 M
Eintragselder	48.40
Beiträge	818.80
Sammelstellen	712.78
Quittungen im Volksblatt	72.91
Entree bei Versammlungen	284.65
Agitation	681.52
Veranlagungen	104.80
Sonstige Einnahmen	28.70
Hauptkasse div. Einnahmen	208.50
Summa:	5173.93 M

Bilanz:

Einnahme	5173.93 M
Ausgabe	2886.56
Kassenbestand	2287.37 M
Darab in Filialen	896.41
Hauptkasse	2980.95
Summa:	2787.37 M

Die Rediren:

H. Fuhs, G. Henschler, S. Florin.

An den Einnahmen sind beteiligt:

Reich 1015.29, Weißenfels 582.22, Sothenmühlen 228.17, Neue 211.98, Leudern 166.84, Naumburg 159.46, Jülich 150.75, Arnburg 129.40, Trebitz 98.30, Dörfels 98.30, Weidlich 28.80, Zeitz 18.45, Naumburg 8.80, Meisen-Fredel 9.70, Grotten (Einzelsahler) 7.15, Götting 9.70, Hauptkasse 128.21, Kassenbestand 2272.57 M, Summa: 5173.93 M

Für den Wahlkreis Reich-Weißenfels-Naumburg gingen folgende Summen im 1. Quartal ein:

Kassenbestand am 1. Januar 1906	2787.37 M
Eintragselder	93.60
Beiträge	1192.40
Sammelstellen	617.11
Quittungen im Volksblatt	30.82
Entree bei Versammlungen	818.58
Agitation	80.25
Agitationsblätter	116.95
Für die Reisen	274.50
Veranlagungen	392.70
Wohnkosten	9.00
Sonstige Einnahmen	8.26
Hauptkasse diverse Einnahmen	8.00
Summa:	6894.00 M

Bilanz:

Einnahme	6894.00 M
Ausgabe	3490.21
Kassenbestand:	3403.79 M
Darab in Filialen	653.92 M
Hauptkasse	2980.98
Summa:	3044.88 M

Die Rediren:

S. Florin, G. Henschler, H. Fuhs.

An den Einnahmen sind beteiligt:

Reich 1099.45, Weißenfels 955.07, Leudern 224.80, Dörfels 175.10, Neue 159.89, Naumburg 188.42, Straßau 188.05, Jülich 128.44, Trebitz 98.30, Dronzig 98.76, Meisen 71.85, Weidlich 69.45, Sothenmühlen 67.40, Zeitz 57.12, Naumburg 42.45, Grotten 30.70, Weidlich 28.45, Voisch 14.46, Grotten (Einzelsahler) 7.05, Hauptkasse 8.00, Kassenbestand 2787.37 M, Summa: 6894.00 M

Verantwortlicher Redireur: **H. Wolfenbühl** in Halle.

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Fremde der Hausfrauen wird Dr. Thompsons Seifenpulver, welche Schaben, Viehseife genannt. Man erzieht damit blendend weiße Wäsche unter Spargung der Stoffe. — Literarisch zu haben.

Sozialdem. Verein Zeit.
Damit am Schlusse des Geschäftsjahres eine ordentliche Abrechnung gegeben werden kann, ersuchen wir unsere Mitglieder, alle Beitragsreste bestimmt bis spätestens Sonntag den 1. Juli zu entrichten. Sollten bis dahin die Beitragskassierer nicht kommen, so möge man sich Marken beim Kassierer, Genossen Renner, Brühl, Laden des Konsumvereins, oder beim Genossen Leopold, Voigtsmann 2a, holen. Ebenso sollen alle Mitglieder ihre Mitgliedsbücher, der Kontrolle wegen, an die beiden genannten Genossen oder an die Beitragskassierer abgeben.
Der Vorstand.

Zeit. Maschinenarbeiter. Zeit.
Sonntag den 8. Juli
Ausflug in den Forst
über Bergisdorf und Kolben.
Zreffpunkt: 6 1/2 Uhr an der oberen Gerackerstraße.
Um zahlreiche Beteiligung ersucht **Die Sektionsleitung.**

Deutscher Holzarbeiter-Verband
Zahlstelle Zeit.
Sonntag den 30. Juni abends 8 1/2 Uhr in Steinert's Restaurant
Mitglieder-Versammlung.
Diskussionsabend, Verbands-Angelegenheiten, Beschloßenes, Sachliches Erscheinen der Mitglieder wünscht **Die Ortsverwaltung.**

Achtung, Crostitz u. Umg.
Sonntag den 1. Juli im Arbeiter-Klub
öffentl. Volks-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Die gegenwärtige politische Lage. Referent: Reichstagsmitglied Genosse Rantzau-Gilberg. 2. Diskussion.
Um zahlreichen Besuch bitten **Der Einberufer.**
Freitag, den 27. Juni
Fr. Peters
Blumenhofstraße 27.
Weser und
mit gelb. u. Schwarz. Geld: erlassen.
Gegen gute Verabreichung abzugeben
Bergisdorf, Kitzprecht.

Wanzen-Fintur
Mittel gegen Wanzen und deren Brut
allein echt bei
Max Rädler,
Rannischestr. 3.
Freitag frisch eingetroffen:
Schellfisch, Kablian, Scholle.
Vielzeitig empfehle ich Aquarien-fische: Junge Schleierfische von 25 Bg. Macropodus, goldfärbig, Paar 1.50
Wandfische 2.50
Panzerfische 6.00
Aquarienfischen zu 0.75, 1.00 Wt.
Süßwe Nachtl., Wasserkröte 1.61.

Rossfleisch
prima Ware, Gefästes, Hüllendes und Bratenfleisch 35 Wt., alle Sorten fr. Wurst, jeden Abend warme Wurst
Eckhardt's Rossmilchbrot mit elektrischem Kraftbetrieb, Pfannenbrot 48 Wt. 2. Verleisereisert.
Friedrichsdr. 3188.

Wolfen!
Empfehle den werten Genossen von Wolfen u. Grotten mein Grotten-Gewerbe, im Verdrigen u. hiesigen Anglie, Arbeitshoten in blau u. gefreißt, Arbeitshoten, Sommerjopen, Hemden, Wästen, Mägen, Hüte und noch versch. andere Bekleidungsgegenstände.
Besonders mache ich u. in meinem dreijährigen Einberuf mit Bedachtartikel 1. Art, wie: Schürpen, Heisen, Bahnen aufmerksam und bitte die Gen. mich bei vorkommendem Bedarf zu unterrichten.
Königsstuhl M. Strassnitzel, Wolfen.

Vereinigung der Maler, Lackierer u. s. v.
Filiale Zeit.
Sonntag d. 30. Juni abends 8 1/2 Uhr im Kämpfes Restaurant, Hähnenstr. 8
Mitglieder-Versammlung.
Die Tagesordnung wird in der Versammlung bekannt gegeben.
Zahlreiches Erscheinen ist notwendig. Die Ortsverwaltung.

Strecker, „Glück auf“.
Sonntag den 1. Juli
Stiftungsfest mit Ball
des Jugend-Vereins zu Strecker
begibt mit Speisen u. Getränken belohnt aufwartet
Alb. Zausch.

Bergisdorf.
Zum Vogelschossen mit Ball
am Sonntag den 1. und Montag den 2. Juli ladet freundlichst ein
H. Krosse.
Montag, den nachm. 8 Uhr ab
Garten-Konzert.
Den Besuchern von Writitz empfehle meine freundl. Restaurations- und Gartenkalkulationen.
Herm. Lubitz, Bahnhofstrasse 221.
Einkaufsstelle des A.-R.-B.

Gelegenheitskauf.
Ein großer Vollen Baumgarten-Anlage in allen Hainen a. Wt. 12, so lange der Vorrat reicht. Otto Topfer, Halle a. S., Markt, Ritter-Zum. 1. 2.

Rembrandt-Album.
Preis 2.50 Wt.
Su beziehen durch die
Volksbuchhandlung,
Halle a. S., Gars 42/43.

= Abbruch =
Dreyhauptstrasse 7,
wegen Räumung des Hauses für postbillig zu verkaufen: **Wohnholz** in Parken und Köben, **Bruchsteine, Fenster und Türen** usw.
billig zu verkaufen.
Jahresfr. 1a, 1. z.

Zigarrenarbeiter
geübt auf Hausarbeit.
Hänsch, Bergisdorfstr. 22.

Schlosser und Kunstschmiede
In der Krosse, Kunstschmiede, Berlin, Panlow, Hirschstr. 8. Lohn 47 bis 75 Wt. Nach 14tägiger Bekleidungsarbeit bezahlt.
Wir suchen sofort eine Anzahl **Hausarbeiterinnen** auf Fäden, Quirlenden, Lampenfabrikation und Glöden. **Heilbrun am 22. Wasser,** Geisstr. 22.
Religion und Sozialismus.
Von Dr. Anton Bannetot.
Preis 30 Bg.
Volksbuchhandlung, Gars 42/43.